

Die „Kriegsverbrecherfrage“ in Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern.  
Zur Politik der Regierungen Altmeier, Wohleb und Müller in Begnadigungsverfahren  
von Verurteilten französischer Militärgerichte (1947–1957)

**Veröffentlichungen der Kommission des Landtages  
für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz  
Band 32**

**LANDTAG  
RHEINLAND-PFALZ**



# **Die „Kriegsverbrecherfrage“ in Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern**

**Zur Politik der Regierungen Altmeier, Wohleb  
und Müller in Begnadigungsverfahren von  
Verurteilten französischer Militärgerichte**

**1947–1957**

von Christopher Spies

verlag regionalkultur

# Impressum

- Titelbild:** Wappen v.l.n.r.: Baden, Rheinland-Pfalz, Württemberg-Hohenzollern
- Titel:** Die „Kriegsverbrecherfrage“ in Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern  
Zur Politik der Regierungen Altmeier, Wohleb und Müller in Begnadigungsverfahren von Verurteilten französischer Militärgerichte (1947–1957)  
*Die vorliegende Arbeit wurde vom Fachbereich 07 – Geschichts- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Jahr 2019 als Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie (Dr. phil.) angenommen.*
- Herausgeber:** Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz
- Autor:** Christopher Spies
- Herstellung:** verlag regionalkultur (vr)
- Satz:** Daniela Waßmer (vr)
- Umschlag:** Jochen Baumgärtner (vr)
- Endkorrektorat:** Sarah Kupferschmied (vr)

ISBN 978-3-95505-214-0

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Alle Rechte vorbehalten. © 2020 verlag regionalkultur

verlag regionalkultur

Ubstadt-Weiher • Heidelberg • Speyer • Stuttgart • Basel

Verlag Regionalkultur GmbH & Co. KG

Bahnhofstraße 2 • D-76698 Ubstadt-Weiher • Tel. 07251 36703-0 • Fax 07251 36703-29  
E-Mail [kontakt@verlag-regionalkultur.de](mailto:kontakt@verlag-regionalkultur.de) • Internet [www.verlag-regionalkultur.de](http://www.verlag-regionalkultur.de)

## Zum Geleit

Der Umgang mit der NS-Vergangenheit ist eine Aufgabe, der sich jede Generation aufs Neue stellen muss. Mit jeder neuen Generation ändern sich dabei Blickwinkel und Themen; die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte bleibt jedoch eine Anforderung an jeden Einzelnen von uns. Der wachsende zeitliche Abstand zu den Geschehnissen zwischen 1933 und 1945 darf auf keinen Fall zu einer Relativierung oder gar Verharmlosung von extremistischem Gedankengut oder Taten führen. Denn das Wissen um die Verbrechen während der nationalsozialistischen Herrschaft kann nachfolgende Generationen für die Gefahren des Antisemitismus, des Rassismus und der Verlockungen autoritärer Regime sensibilisieren. Wie aktuell dies ist, haben erst jüngst wieder die Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, der Angriff auf die Synagoge in Halle oder der Anschlag in Hanau gezeigt. Es gilt inzwischen nicht mehr, den Anfängen zu wehren. Vielmehr gilt es bereits, sich dem wiedererstandenen Terror entgegenzustellen.

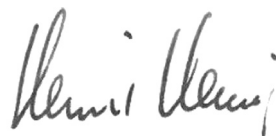
Der Umgang mit der NS-Vergangenheit in den 75 Jahren seit Kriegsende ist inzwischen selbst Gegenstand der historischen Betrachtung geworden. In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg bis in unsere Gegenwart wurde über persönliche Schuld oder Verwicklungen der eigenen Angehörigen in das Unrecht des Nationalsozialismus geschwiegen. Verdrängung, Abwehr und Scham standen der ehrlichen Auseinandersetzung im Wege. Dies hat dazu beigetragen, dass sich Legenden bildeten, die noch heute in rechtsextremen Zirkeln fortleben. Die Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz hat daher die Dissertation von Christopher Spies zur „Kriegsverbrecherfrage“ in Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern“ gerne in ihre Veröffentlichungsreihe aufgenommen. Die Anfangsjahre des Landes Rheinland-Pfalz haben seit jeher einen Schwerpunkt in der Tätigkeit der Kommission gebildet. Die vorliegende Studie fügt sich sowohl inhaltlich als auch methodisch gut in die „Blaue Reihe“ der Kommissionsveröffentlichungen ein, denn die vergleichende Betrachtung verschiedener Räume und ihrer Akteure zeichnet die landesgeschichtliche Forschung seit langem aus. Mein Dank gilt dem Autor, aber auch den beiden Gutachtern aus dem Kreis der Kommission Univ.-Prof. Dr. Marietta Horster und Dr. Dieter Schiffmann sowie allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Landtagsverwaltung als auch des Verlags regionalkultur, die an der Drucklegung mitgewirkt haben.

Vielen Lesern dürfte es noch nicht bekannt gewesen sein, dass die Gefängnisse in Wittlich und Germersheim (Frauenhaftanstalt) im ersten Nachkriegsjahrzehnt als die zentralen Haftstätten für die von französischen Gerichten als Kriegsverbrecher verur-

teilten Deutschen gedient haben. Die vorliegende Studie ist damit zugleich ein Beitrag zur Geschichte der deutsch-französischen Zusammenarbeit und Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die Erinnerung an die nationalsozialistische Gewaltherrschaft fordert und verpflichtet uns – uns, die wir in einem starken und selbstbewussten demokratischen Gemeinwesen leben können. Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit soll uns dabei bestärken, aktiv für unsere demokratische Grundordnung einzutreten. In diesem Sinne wünsche ich der vorliegenden Studie viele interessierte Leserinnen und Leser!

Mainz, im November 2020

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hendrik Hering'.

Hendrik Hering  
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz

## Danksagung

Eine Arbeit wie die vorliegende wäre nicht möglich gewesen ohne das Wohlwollen und die Unterstützung vieler Menschen. An erster Stelle möchte ich meinem Doktorvater Prof. Michael Kißener danken, dessen Rat ich bereits seit den letzten Semestern meines Studiums zu schätzen gelernt habe. Er war es, der mit dem Hinweis auf einen kleinen Bestand unbearbeiteter Akten den Grundstein für meine mehrjährige Forschung legte. Seine Unterstützung während und nach der Arbeit an dieser Studie hat wesentlich zu deren Gelingen beigetragen.

Ich danke ebenso Prof. Joachim Scholtyseck, der Teil des Prüfungsgremiums war und bei den regelmäßigen Treffen der Doktoranden aus Bonn, Mainz und Würzburg mit Rat und Tat zur Seite stand. Dr. Felix Römer hat mein Interesse an der über das Studium hinaus gehenden historischen Forschung engagiert gefördert. In einem von ihm geleiteten Hauptseminar vor fast zehn Jahren erwachte die Motivation, nach dem Magisterabschluss eine umfangreichere Studie vorzulegen. Prof. Andreas Rödder, Prof. Jan Kusber und Prof. Andreas Roth haben als weitere Gutachter die Dissertation auf der Zielgeraden mit konstruktiver Kritik und Ratschlägen gewinnbringend begleitet.

Die Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung über zwei Jahre war für das Forschungsvorhaben von unschätzbarem Wert. Dank der großzügigen Förderung konnte ich mich vollständig auf die Arbeit konzentrieren und in großem Umfang Archive besuchen. Die Aufwendungen für rund 80 Tage in verschiedenen Archiven in Deutschland und Frankreich wurden bezuschusst. Die Damen und Herren der Stiftung hatten daher ganz außergewöhnlichen Anteil an der Entstehung dieses Buches, wofür ich zu großem Dank verpflichtet bin.

Für die Aufnahme in die „Blaue Reihe“ und die verbundene Förderung der Drucklegung danke ich der Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz unter dem Vorsitz von Landtagspräsident Hendrik Hering sowie den Gutachtern Prof. Marietta Horster und Dr. Dieter Schiffmann. Daniela Waßmer vom Verlag regional-kultur hat das Manuskript lektoriert und wertvolle Hinweise und Korrekturen einfließen lassen.

Dankbar bin ich besonders den lieben Menschen, die über eine lange Zeit hinweg zum Gelingen der Arbeit beigetragen haben. Ich denke an meinen Studienfreund René Welter, mit dem ich die Freude an der Geschichte und auch jene an akribischer Detailarbeit teile. Auch in schwierigen Phasen stand mir Kim Krämer zur Seite, der es immer wieder gelungen ist, mich zu motivieren. Ich danke zudem Daniel Spretke für zahllose, fruchtbare

Gespräche zum historischen Arbeiten und gleichermaßen zur Auflockerung des Alltags, der für uns beide von langwierigen Recherchen und unzähligen Überlegungen über den nächsten, hoffentlich richtigen Schritt auf dem langen Weg zur Dissertation geprägt war. Die ideale Mischung aus fachlicher und persönlicher Unterstützung haben Dr. Alexander Weiler und Jonas Schlichter beigesteuert.

Ich danke dem nicht unmittelbar mit der Dissertation verbundenen Freundeskreis, der für meine mentale Stabilität während der Doktorandenzeit unverzichtbar gewesen ist. Thorsten Bohrmann begleitet mich seit nunmehr 17 Jahren Freundschaft in allen Lebenslagen, Bastian Bramstedt trug in der Zeit des Doktorandendaseins zur körperlichen und seelischen Ertüchtigung bei. Jonas Dick ließ mich an der für mich länger zurückliegenden Unbeschwertheit der frühen Studienjahre teilhaben. Mein Interesse an der Geschichte und auch am verständlichen Schreiben fördert seit langem Frank Schmidt-Wyk. Mit Lukas Gordziel verbindet mich die Neigung zum kritischen Denken und Hinterfragen, die für eine wissenschaftliche Arbeit unverzichtbar ist.

Meinen Eltern bin ich zu tiefem Dank verpflichtet. Die von ihnen vermittelten Werte und ihre, so lange ich denken kann, intensive Unterstützung jeglicher Form waren grundlegend, dass ich den Weg einer Dissertation im Ursprung gehen konnte und wollte.

Mainz, im August 2020

Christopher Spies



# Gliederung

|   |     |
|---|-----|
| <b>I. Einleitung</b> .....  | 13  |
| 1. Hinführung .....   | 13  |
| 2. Forschungsstand .....  | 17  |
| 3. Problemstellung und Ziele .....  | 24  |
| 4. Methode, Quellen und Aufbau .....  | 28  |
| <b>II. Die Kriegsverbrecherfrage im deutschen Südwesten</b> .....                             | 35  |
| 1. Hintergrund .....  | 35  |
| 1.1 Die französische Besatzungszone .....   | 35  |
| 1.2 Die französische Kriegsverbrecherpolitik .....  | 54  |
| 1.3 <i>Kriegsverbrechen</i> – ein komplexer Begriff .....                                     | 57  |
| 1.4 Das rechtsstaatliche Instrument der Gnade .....   | 61  |
| 2. Länderübergreifende Verfahren .....  | 66  |
| 2.1 Die Verurteilten des Ascq-Prozesses .....   | 66  |
| 2.2 Schatten von Oradour – die Inhaftierten der SS-Division <i>Das Reich</i> .....            | 94  |
| 2.3 Bilanz .....  | 111 |
| 3. Rheinland-Pfalz .....  | 112 |
| 3.1 Strukturen .....  | 112 |
| 3.2 Die Entstehung der <i>Allgemeinen Gnadengesuche</i> – die Gutachten<br>aus Wittlich ..... | 119 |
| 3.3 Strafnachlässe und Begnadigungen .....  | 155 |
| 3.4 Der Weg zur Gemischten Gnadenkommission .....   | 157 |
| 3.5 Die <i>Kriegsverbrecherfrage</i> in Öffentlichkeit und Parlament .....                    | 169 |
| 3.6 Einzelgnadengesuche für Gefangene in Rheinland-Pfalz .....                                | 186 |
| 3.7 Mitwirkung an Gnadenverfahren .....   | 199 |
| 3.8 Ablehnungen .....   | 206 |
| 3.9 Die Gefangenen in Frankreich .....  | 207 |
| 3.10 Epilog .....   | 245 |

|   |     |
|---|-----|
| <b>4. Baden</b> .....   | 248 |
| 4.1 Strukturen .....  | 248 |
| 4.2 Wohlebs Weihnachtsgnadengesuche .....                                   | 253 |
| 4.3 Einzelgnadengesuche für Gefangene im Inland .....                       | 255 |
| 4.4 Mitwirkung an Gnadenverfahren .....                                     | 283 |
| 4.5 Ablehnungen .....   | 287 |
| 4.6 Die Gefangenen in Frankreich .....                                      | 289 |
| 4.7 <i>Prominente</i> Verurteilte .....                                     | 312 |
| 4.8 Andere europäische Staaten .....  | 334 |
| 4.9 Epilog .....  | 354 |
| <b>5. Württemberg-Hohenzollern</b> .....                                    | 355 |
| 5.1 Strukturen .....  | 355 |
| 5.2 Müllers Rolle in der Amnestiedebatte 1949 .....                         | 360 |
| 5.3 Müller wendet sich an Schuman .....                                     | 365 |
| 5.4 Die Weihnachtsgnadengesuche – Müller verzichtet auf eine Teilnahme .... | 372 |
| 5.5 Einzelgnadengesuche .....   | 374 |
| 5.6 Abgegebene Verfahren .....  | 377 |
| 5.7 Ablehnungen .....   | 379 |
| 5.8 Baden-Württemberg .....   | 381 |
| 5.9 Epilog .....  | 387 |
| <br>  |     |
| <b>III. Schlussbemerkungen</b> .....  | 389 |
| <b>Motive und Ziele</b> .....   | 391 |
| <b>Die Praxis</b> .....   | 396 |
| <b>Wichtige Faktoren in Verfahren</b> .....                                 | 400 |
| <b>Die Rolle Frankreichs</b> .....  | 403 |
| <b>Bilanz</b> .....   | 405 |
| <br>  |     |
| <b>Quellen und Literatur</b> .....  | 409 |
| <b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....  | 455 |
| <b>Abbildungsverzeichnis</b> .....  | 458 |
| <b>Anhang</b> .....   | 459 |

„Verkehrte Welt. – Man kritisirt einen Denker schärfer, wenn er einen uns unangenehmen Satz hinstellt; und doch wäre es vernünftiger, diess zu thun, wenn sein Satz uns angenehm ist.“

Friedrich Nietzsche: Menschliches, Allzumenschliches I, Neuntes Hauptstück: Der Mensch mit sich allein, 484.  
(KSA 2, hrsg. v. Giorgio Colli undazzino Montinari)



# I. Einleitung

„Unter den bitteren Erbschaften des Krieges wird das Problem der Kriegsverbrechen von allen, denen an einer aufrichtigen Verständigung gelegen ist, nachgerade als eine Last empfunden. Innerhalb der deutsch-französischen Beziehungen hängt es beiden Völkern wie ein schweres Gewicht am Hals, das man mißmutig mit sich herumschleppt. Leichter wäre der gemeinsame Weg, der den beiden Völkern vorgeschrieben ist, wenn man diese Bürde los wäre, in der sich echte menschliche Empfindungen und Anliegen mit allerlei Ressentiments und kaum lösbaren Rechtsfragen zu einem schwer entwirrbaren Knäuel verknötet haben. Das Bedürfnis nach einer gerechten Sühne der Untaten des Kriegs hat sich als eine Aufgabe erwiesen, die die menschliche Kraft zu übersteigen scheint [...]“<sup>1</sup>

## 1. Hinführung

Französische Militärgerichte verurteilten in der Dekade nach Ende des Zweiten Weltkrieges rund 3600 Deutsche wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit – 1968 in Frankreich selbst, 1639 in der französischen Besatzungszone.<sup>2</sup> Diese Prozesse waren Teil jener *bitteren Erbschaft* des Krieges, welche die Redaktion der Badischen Zeitung im Sommer 1950 zu erkennen glaubte, beziehungsweise – in der heutigen Bewertung – vielmehr Resultat der Verbrechen des Nationalsozialismus. Fünf Jahre schwiegen bereits die Waffen, und der größte Teil der Kriegsverbrecherverfahren *innerhalb* der französischen Besatzungszone war abgeschlossen. In mehreren Gruppenprozessen waren von 1946 bis 1950 insbesondere die in südwestdeutschen Konzentrationslagern eingesetzten

---

1 „Die mutmaßliche Schuld“, Badische Zeitung, 22.7.1950.

2 Die exakte Zahl von 1968 Verurteilungen (2345 Urteile, 377 Freisprüche) – davon allerdings über 1300 in Abwesenheit – in Frankreich konnte Moisel, Frankreich und die deutschen Kriegsverbrecher, S. 8, nachweisen. Waren verlässliche Zahlen zu den Verurteilungen innerhalb der französischen Zone lange nicht vorhanden (die Literatur, so auch Pendaries, Les procès de Rastatt, Einleitung; Frei, Vergangenheitspolitik, S. 143, Anm. 29, zitierte meist die Zahl von 2107 Angeklagten, die Rückerl, NS-Verbrechen vor Gericht, S. 99, eingebracht hatte), kann mittlerweile von 1639 Verurteilten ausgegangen werden, die in einer Bilanz der Besatzungsbehörde von 1953 festgehalten sind. Vgl. Bonnard, Kriegsverbrecherprozesse, Abs. 18. Eine in der jüngeren Forschung (vgl. Moisel, Résistance und Repräsentation, S. 270) kolportierte Zahl von 780 Verurteilungen, die Yves Lemerle, Richter am Obersten Gerichtshof der französischen Zone in Rastatt, 1956 festhielt, erscheint damit als zu gering angesetzt. Zur lange fälschlicherweise unterschätzten Rolle Frankreichs im Hauptkriegsverbrecherprozess vgl. Gemählich, Frankreich und der Nürnberger Prozess.

SS-Angehörigen zur Verantwortung gezogen worden.<sup>3</sup> Hinzu kamen u.a. ein Verfahren gegen Aufseherinnen des Konzentrationslagers Ravensbrück und der sogenannte Röchling-Prozess.<sup>4</sup> Unter den 1639 Verurteilten befanden sich jedoch auch Zivilisten, denen Verbrechen gegen die Menschlichkeit vorgeworfen worden waren.<sup>5</sup> Die vorwiegend vor dem Obersten Gerichtshof der französischen Besatzungszone im badischen Rastatt ausgesprochenen Urteile bedeuteten für die Täter lange Jahre oder Jahrzehnte hinter Gittern. Manch einer würde das Gefängnis aus der Perspektive der späten vierziger und frühen fünfziger Jahre nicht mehr lebend verlassen. Zu den häufig verhängten lebenslänglichen Freiheitsstrafen kamen noch einige Todesurteile. Lediglich zwei Monate vor dem Erscheinen des Artikels war Fritz Suhren, ehemaliger Kommandant des KZ Ravensbrück, auf Grundlage eines der letzten bedeutenden Rastatter Schuldprüche hingerichtet worden.<sup>6</sup>

Im Mutterland selbst hatte sich die französische Militärjustiz nicht weniger intensiv an die Verfolgung deutscher Kriegsverbrecher gemacht. Allerdings standen überwiegend andere Tätergruppen im Fokus. So hatte man zum Jahreswechsel 1948/49 mehrere hundert ehemalige Angehörige der Waffen-SS wegen Verbrechen – insbesondere Massakern –, die man ihren Einheiten zur Last legte, aus Internierungslagern in französische Gefängnisse überführt.<sup>7</sup> Ebenso nachdrücklich wurde gegen den ehemaligen deutschen Besatzungsapparat ermittelt, vorwiegend in Gruppenprozessen gegen die Kommandos des Sicherheitsdienstes und der Sicherheitspolizei. Den Beschuldigten war in den meisten Fällen die Beteiligung an Massakern, Gewalttaten, Morden sowie Deportationen und willkürlichen Polizeimaßnahmen zur Last gelegt worden. In geringerer Zahl fanden sich auch Wehrmachtsangehörige oder Mitglieder der Besatzungsverwaltung vor Gericht wieder, wie der ehemalige deutsche Botschafter in Paris Otto Abetz.<sup>8</sup> Die französische Prozess-tätigkeit in der Heimat sowie im besetzten Teil Deutschlands ist insoweit als beachtlich zu bewerten, da sie mit ihren rund 2300 Schuldprüchen (die Urteile gegen Angeklagte in

3 Dies betrifft u.a. die Lager Natzweiler im Elsass mit zahlreichen Außenlagern, Hinzert bei Trier und das Gestapolager Neue Bremm bei Saarbrücken. Vgl. Pendaries, *Les procès de Rastatt*. Derzeit entsteht am „Forschungs- und Dokumentationszentrum Kriegsverbrecherprozesse“ der Philipps-Universität Marburg eine Dissertation von Daniel Bonnard zu den französischen Kriegsverbrecherprozessen in Deutschland.

4 Vgl. zu Röchling Kapitel II.4.7.

5 Dies waren beispielsweise Lynchmorde an abgestürzten alliierten Piloten sowie Misshandlungen oder Tötungen von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen durch vorgesetzte Arbeiter in Betrieben.

6 Vgl. zu Suhren Strebel, *Das KZ Ravensbrück*, S. 58 f.

7 Im französischen Gedächtnis besonders verankert sind bis heute das Massaker von Oradour-sur-Glane und der 1953 abgeschlossene Prozess in Bordeaux. Am 10. Juni 1944 hatten Soldaten der 2. SS-Panzerdivision *Das Reich* 642 Zivilisten ermordet und das Dorf, dessen Ruinen heute eine Gedenkstätte sind, vollständig niedergebrannt. Vgl. Lieb, *Konventioneller Krieg*, S. 368 sowie Leleu, *La Waffen-SS*, S. 790 f. Zur französischen Erinnerungskultur zu Oradour vgl. Meyer, *Der Wandel*, S. 309 f., sowie zur neueren französischen Literatur Fouché, *Oradour*; Javerliat, *Bordeaux 1953*. Zu Gesten der Versöhnung bezüglich Oradour vgl. Erkenbrecher, *Oradour-sur-Glane*.

8 Vgl. zu Abetz Kapitel II.4.7.